

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Bürger Dresdens!

Ich freue mich, Sie zur Einweihung des Bürgerdenkmals von Dada Vadim hier auf dem Dresdner Neumarkt begrüßen zu dürfen. Mein Name ist Holger Hübner und bevor ich die Ehre habe, das Bürgerdenkmal zu enthüllen, gestatten Sie mir einige kurze Ausführungen über die Geschichte dieses Platzes, dieser Stadt und dieses Landes.

Der Neumarkt war seit jeher Mittelpunkt des Stadtlebens von Dresden. Hier wurden Feste gefeiert, Kurfürsten gehuldigt, Waren verkauft und Köpfe abgeschlagen.

So wurde am 9. November 1601 der frühere kursächsische Kanzler Nicolaus Krell an der Stelle hingerichtet, an der im Pflaster vor dem Johanneum der sogenannte „Krellstein“ mit der Inschrift „Kr.“ eingelassen ist. Nicolaus Krell hatte es gewagt, die calvinistische Glaubenslehre in Sachsen einführen zu wollen.

Im Mai des Jahres 1813 hatte sich der Dichter ETA Hoffmann bei der Kanonade Dresdens durch ein abprallendes Geschoss ganz in der Nähe des Neumarkts einen blauen Fleck am Bein zugezogen. Nicht belegt ist, ob es das linke oder das rechte Bein getroffen hatte.

Bei der Schlacht um Dresden am 26. und 27. August 1813 zwischen französischen Truppen unter Napoleon und dem Hauptheer der verbündeten Armeen Österreichs, Preußens und Russlands errang Napoleon einen seiner letzten Siege auf deutschem Boden. Das Moreau-Denkmal auf der Räcknitzhöhe erinnert an die tödliche Verwundung des französischstämmigen Alliierten Generals Jean-Viktor Moreau in dieser Schlacht.

Es war eine der blutigsten Schlachten der Befreiungskriege 1813/1814.

In und um Dresden starben 23.000 Soldaten. Tausende Bürger der Stadt wurden Opfer von Hunger, Seuchen und Verwundungen.

Der sächsische Kurfürst Friedrich August der Gerechte kämpfte patriotisch gesehen auf der falschen Seite - auch später noch in der Völkerschlacht bei Leipzig.

Seit dem 29. Mai 2008 findet man unweit von hier auf dem Schlossplatz, vor dem ehemaligen Ständehaus, sein Denkmal. Die Skulptur von Ernst Rietschel zeigt den König in sitzender Haltung.

Am 14. Oktober 1907 fand übrigens im Ständehaus die erste Sitzung des sächsischen Landtages statt. Die letzte Sitzung war nach weniger als 26 Jahren am 21. Februar 1933. Im Anschluss residierte dort Gauleiter Martin Mutschmann als Reichsstadthalter.

Dem Sachsenkönig Friedrich August II, der beim Dresdner Maiaufstand 1849 zur Unterdrückung der Demokratiebewegung „auf das Volk schießen“ ließ, ist das Standbild vor dem Hotel de Saxe - heute Steigenberger - gewidmet. Es wurde nach Entwürfen von Ernst Hähnel um 1867 geschaffen.

Bei einer Reise in Tirol verunglückte des Königs Pferdewagen am 9. August 1854. Er starb, nachdem er aus dem Wagen gestürzt war und von einem Pferd einen Tritt gegen den Kopf erhalten hatte.

1849 kämpften der Architekt Gottfried Semper und sein Freund Richard Wagner, während des Maiaufstandes in Dresden als überzeugte Republikaner für bürgerliche Grundrechte.

Als Angehöriger der Dresdner Kommunalgarde ließ Semper Barrikaden umbauen, so dass diese effizienter verteidigt werden konnten. Der Aufstand scheiterte schließlich am 9. Mai 1849.

Semper floh über Pirna und Zwickau und erreichte am 16. Mai Würzburg. Am gleichen Tag wurde von der neuen Regierung ein Steckbrief gegen den „Demokraten 1.Klasse“ und „Hauptträdelsführer“ Semper erlassen.

Die verbliebenen Aufständischen wurden in der Frauenkirche arrestiert, dort zum Teil grausam gefoltert und später zu hohen Haftstrafen verurteilt. Auf Seiten der Regierungstruppen hatte es 30 Tote und 100 Verletzte gegeben, auf Seiten der aufständischen Bürger gab es 196 Tote - davon 7 Frauen und 115 Verwundete - davon 4 Frauen.

Weitere 50 Menschen; tot oder verwundet, wurden in die Elbe geworfen, ertranken dort oder wurden durch gezielte Salven getötet.

Obwohl Sempers Reputation als Architekt vor allem durch seine Entwürfe und ausgeführten Gebäude begründet war, kehrte Semper Dresden für immer den Rücken. Erst 14 Jahre später, 1863 hob die sächsische Regierung den Steckbrief gegen ihn auf. Auch später in England und in Zürich wurde Semper noch von der Sächsischen Polizei bespitzelt.

Auch wenn Semper beim königlichen Hof in Ungnade gefallen war, genoss er bei der Dresdner Bürgerschaft sehr hohes Ansehen. Aus ihren Reihen kam nach Sempers Tod der Wunsch, dem Architekten ein Denkmal zu setzen.

Das Königreich Sachsen und die Stadt Dresden stellten jedoch wegen Sempers Teilnahme am Maiaufstand kein Geld zur Verfügung.

Schließlich stiftete der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine das Denkmal, das vom Dresdner Bildhauer Johannes Schilling geschaffen und am 1. September 1892 eingeweiht wurde. Constantin Lipsius, von dem auch die Pläne für die 1894 fertiggestellte Kunstakademie stammen, lieferte den Entwurf für den Granitsockel.

Das Lutherdenkmal, durch einen Spendenaufruf der Dresdner Bürgerschaft von 1883 finanziert, wurde 1885 anlässlich des Reformationstages eingeweiht.

Bei der Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde es vom Sockel gestoßen und 1955 wiedererrichtet.

Lange Jahre diente die Ruine der Frauenkirche als Mahnmal gegen Krieg und Zerstörung. Wiederaufbaugegner wollten die warnende Wirkung des markanten Trümmerhaufens erhalten, aus dessen Mitte seit ihrer Zerstörung im Februar 1945 nur noch zwei Mauerstümpfe empor ragten.

Am 19. Dezember 1989 hielt der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl auf diesem Platz jene Rede, die er später als seine wichtigste bezeichnete.

Er sagte damals unter anderem:

„Und, liebe Freunde, Selbstbestimmung heißt für uns - auch in der Bundesrepublik -, daß wir ihre Meinung respektieren. Wir wollen und wir werden niemanden bevormunden. Wir respektieren das, was Sie entscheiden für die Zukunft des Landes“

Begrüßt wurde er damals von einer geradezu euphorischen Menge Zehntausender, mit Rufen wie:

„Helmut, rette uns!“ „Deutschland, Deutschland!“

Drei Wochen zuvor hatte Kohl im Bundestag mit dem sogenannten 10-Punkte-Programm einen Stufenplan zur Wiedervereinigung Deutschlands und Europas vorgeschlagen, zur Überraschung des Auslandes, der Alliierten wie der DDR Führung, aber auch der Bundestagsopposition und seines Koalitionspartners. Die deutsche Frage war auf die Tagesordnung der großen Politik gesetzt und damit im Sinne einer „nationalen Wende“ aus den Händen der Bürgerbewegung in die Verantwortung der Bonner Regierung gelegt. Die Energie eines Neubeginns mit runden Tischen und die Erarbeitung einer neuen Verfassung verpuffte. Es wurde klar, daß es dieses Land auch in einer reformierten Form bald nicht mehr geben würde.

In diesem Herbst jährt sich zu dreißigsten Mal die friedliche Revolution von 1989, die von manchen auch als Wende bezeichnet wird. Zugleich ziehen seit nunmehr 5 Jahren die selbsternannten „patriotischen Europäer“ gegen die vermeintliche Islamisierung unseres abendlichen Heimatlandes zu Felde.

Zuletzt drückte sich der Volkswille im Wahlergebnissen aus, die manche mit Genugtuung erfüllten, andere mit Grausen.

In dieser historisch wie aktuell politisch aufgeladenen Situation wird Dada Vadim ganz im Sinne des Dresdner Bürgers eine Woche an verschiedenen Orten der Dresdner Innenstand für sein Land eintreten.

Als Vertreter der besorgten Bürgerschaft, als ehemaliger friedlicher Revolutionär von 1989, als gescheiterter Sozialist von vor 1989, als unbekannter Patriot, als aufrechter Demokrat und als kultivierter Bewahrer.

Dada Vadim tauchte im Januar 2015 erstmals in Dresden auf, seine verloren geglaubte Heimat aufsuchend. Der verdiente Künstler des Volkes steht seitdem in fröhlicher Verzweiflung für unser Land, er läuft und ißt, schaufelt und sitzt, putzt und schweigt. Bei dem Versuch, den Elbstrom zu überqueren, ist er zuletzt allerdings baden gegangen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

In wenigen Augenblicken wird das Bürgerdenkmal feierlich eingeweiht.

Am heutigen Tag der deutschen Einheit erinnert es uns an jene unbekannt Patrioten, die beim Besuch Helmut Kohls am 19.12 1989 deutlich machten, daß jegliche Vorstellung eines alternativ zu beschreitenden gesellschaftlichen Entwicklungsweges eine Illusion war.

Dieses Bürgerdenkmal wurde über private Spenden Dresdner Bürgerinnen und Bürger ermöglicht.

Dafür danken wir Ihnen sehr herzlich!

Wir kommen nun zur feierlichen Enthüllung!